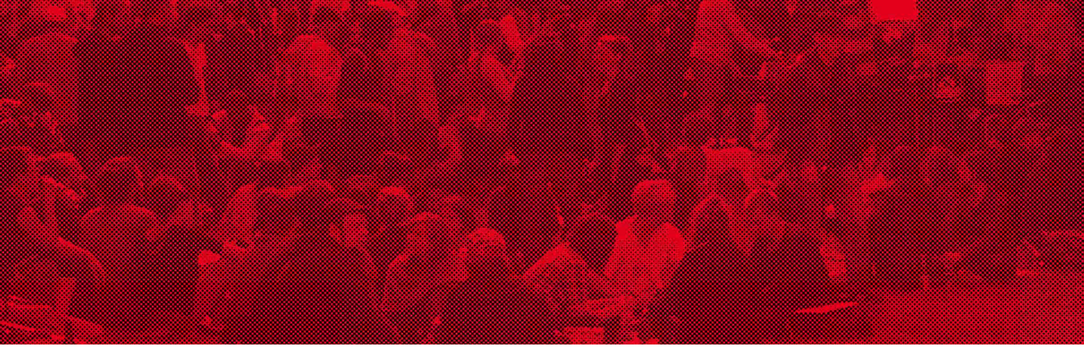


150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Versammlung des Frauenclubs in der Kirche Saint-Germain-l'Auxerois

Willkommen zur Ausstellung 150 Jahre Pariser Kommune

2021 jährt sich der 150. Jahrestag der *Pariser Kommune*. Am 18. März 1871 standen viele Bewohner*innen von Paris auf, um ihre Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen.

Sie wollten nicht länger die Ausgebeuteten bleiben, die Paris erbauten und für die Reichen der Stadt schuften. Sie wollten endlich nach ihren Interessen und Bedürfnissen leben. Die historische Situation am Ende des deutsch-französischen Kriegs machte es ihnen möglich, in Paris die Macht zu ergreifen.

Versammlung im *Arrivati-Park* in Hamburg während der Proteste zum G20 Gipfel 2015

Aufbauend auf die Erfahrungen revolutionärer Bewegungen wie die von 1789 und 1848 konnte die Kommune ihr Wirken entfalten. Der Funke der Revolution setzte Ideen, Kräfte und Gefühle frei.

In kurzer Zeit wurden viele Entscheidungen von der Kommune getroffen, die das Leben für die bisher unterdrückte Mehrheit der Menschen gerechter machten. Die Reichen zogen sich zu Tode erschrocken in ihre Schlösser am Rande von Paris zurück.

Solidarität, Mitbestimmung, Selbstorganisation, der Kampf für menschenwürdige Lebensverhältnisse und eine echte sozialistische Gesellschaft sind seit der *Pariser Kommune* in das kollektive Bewusstsein eingeschrieben. Die Kommune von 1871 hatte Ausstrahlung auf viele revolutionäre Bewegungen weltweit, die sich später aufmachten, grundlegende Änderung der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse herbei zu führen.

Wir sind eine Gruppe von politischen Aktivist*innen aus unterschiedlichen linken Zusammenhängen und Kämpfen und machten uns 2020 an den Entwurf einer Ausstellung zum Jahrestag. Wir stritten heiß aber herzlich und trugen einiges zusammen, was zur Kommune geschrieben, gespielt und gesungen wurde, sprachen Expert*innen und alte Genoss*innen an. Unser besonderer Dank gilt *Les Amies et Amis de la Commune de Paris (1871)* in Paris, die uns mit ihrer Erfahrung zur Seite standen.

Nun ist eine Wanderausstellung entstanden, die wir an verschiedenen Orten zeigen. Ein Programm von unterschiedlichsten Formaten wird diese Ausstellung begleiten.

Die Geschichte der *Pariser Kommune* ist ein Funke in der Geschichte der Klassenkämpfe – sucht ihn und organisiert euch!

Das Ausstellungskollektiv

Das letzte Wort ist noch nicht geschrieben

Die Ausstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Geschichte der Pariser Kommmune wurde aus der Gegenwart heraus rezipiert, um sie einem möglichst breiten Publikum nahe zu bringen. Wir wollten den 150. Jahrestag der Pariser Kommmune würdigen und haben auf 15 Ausstellungstafeln ihre wichtigsten Stationen dokumentiert.

pariserkommune.noblogs.org
pariserkommune@riseup.net

Und nun – was tun?

Die Wanderausstellung kann auch an einem Ort Deiner Wahl gezeigt werden. Du kannst sie nutzen, um ein Projekt an Deiner Schule oder in Deinem Kiez oder wo auch immer zu organisieren. Gerne kannst Du Dir auch Ideen für Veranstaltungen ausdenken und Mitstreiter*innen suchen oder einen Lesekreis gründen. Wozu Dich diese Ausstellung auch inspiriert, schreib an uns, wenn Du Unterstützung suchst. Wir lassen Dich mit Deinem Funken nicht allein!

Die Natur hat jedem Menschen ein gleiches Recht auf den Genuss aller Güter gegeben.

Gracchus Babeuf (1760 - 1797), Frühsozialist und Gründer der *Gesellschaft der Gleichen*

Le Fermier brûlé ou la famille pauvre (Der verbrannte Bauer oder die arme Familie) von François Philippe Charpentier (1734-1817).

„Versailles schlemmt, Paris hungert" mit diesem Schlachtruf ziehen am 5. Oktober 1789 etwa 6.000 vorwiegend aus dem Arbeiterviertel Saint-Antoine stammende Frauen zum königlichen Schloss nach Versailles. Sie fordern König Ludwig XVI. auf, sich unter die Kontrolle des Volkes nach Paris zu begeben.

Klassenkämpfe in Frankreich 1789 bis 1870

Ausgelöst durch die schmarotzerhafte Lebensweise von circa 200.000 Menschen (2 %) der französischen Bevölkerung im Besitz der politischen Macht (König, Adel und Kirche), stand das feudale System Frankreichs ab 1774 vor dem permanenten Staatsbankrott. Die Krise führte zu Aufständen kleiner städtischer Ladenbesitzer*innen, Handwerker*innen und Bäuerinnen und Bauern im Mehlkrieg und erlebte im Juli 1789 aufgrund von Missernten gestiegener Brotpreise ihren Höhepunkt.

Am 17. Juni 1789 nutzte das im vorrevolutionären Frankreich reich gewordene Großbürgertum und der aufgeklärte Adel die antifeudale Stimmung im Land zur Ausrufung einer verfassungsgebenden Nationalversammlung, in der sie die Mehrheit erringen konnten. Arbeiter*innen und Landbevölkerung blieben aufgrund des steuerabhängigen Zensuswahlrechts weiterhin politisch ausgeschlossen.

Die Republik wurde ausgerufen. Die konstitutionelle Verfassung von 1791 zementierte die errungenen bürgerlichen Besitz- und Machtverhältnisse, Adel und Kirche verloren durch Abschaffung der Feudallasten ihre Privilegien, König Ludwig XVI. 1793 gar seinen Kopf. Menschen- und Bürgerrechte wurden erstmals in eine Verfassung aufgenommen und zum Vorbild für das aufstrebende Bürgertum in allen europäischen Ländern. Abgesichert wurde die Machtergreifung der französischen Bourgeoisie durch die Revolutionskriege ab 1792, abgelöst durch die napoleonischen Kriege ab 1799 auf gesamteuropäischer Ebene.

Restauration und Julirevolution

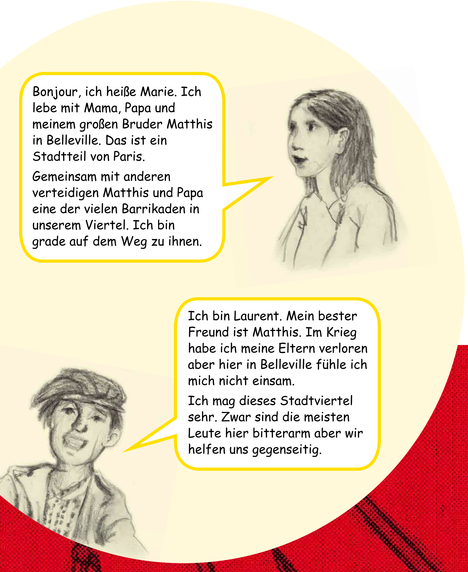
Nach der Niederlage Napoleons hievte der Wiener Kongress ab 1815 eine konstitutionelle Bourbonenmonarchie unter Ludwig XVIII. wieder in ihre alte Machtposition von 1791.

Sie sah sich einem liberalem Bürgertum und mit der beginnenden Industrialisierung einem wachsendem, verarmten Proletariat gegenüber. Als Nachfolger Karl X. 1830 versuchte, das Parlament aufzulösen, den Wahlzensus nach oben zu setzen und die Pressefreiheit weiter einzuschränken, erhob sich das liberalbonapartistisch gesinnte Bürgertum. In den Juliaufständen (27.- 29. Juli 1830) zwangen Handwerker*innen, Arbeiter*innen und Studenten Karl X. zur Abdankung. Nach seiner Flucht nach England wurden die Unruhen der proletarischen Unterschicht in Paris durch das liberale Großbürgertum um Thiers und Guizot brutal niedergeschlagen und der als Bürgerkönig bezeichnete Louis Phillipe I. eingesetzt.

1848/49

Louis Phillipe konnte die europäische Wirtschaftskrise von 1847 nicht im Sinne des französischen Kapitals lösen und verweigerte bürgerliche Wahlreformen. Die sozialen Forderungen des Proletariats waren seit 1789 unbeantwortet. In der Februarrevolution 1848 stürzten beiden Klassen ein letztes Mal gemeinsam die Monarchie. Die daraufhin in Paris gewählte erste Kommune-Regierung aus Großbourgeoisie, Liberalen und Sozialisten konnte ebenfalls die Widersprüche zwischen den Klassen nicht ausgleichen. Aus dem blutig niedergeschlagenen proletarischen Juniaufstand 1848 *„worin die erste große Schlacht geliefert wurde zwischen den beiden Klassen, welche die moderne Gesellschaft spalten"*, so Karl Marx, ging wiederum das Bürgertum siegreich hervor. Die französische Bourgeoisie stieg unter der sich anschließenden Herrschaft Napoleons III., die mit seiner Niederlage im deutsch-französischen Krieg 1870/71 endete, zur politisch und ökonomisch herrschenden Kraft auf.

Der Liberale Alphonse de Lamartine (Bildmitte, mit erhobenem Arm) verwehrt am 25. Februar 1848 Sozialrevolutionären mit der roten Fahne das Eindringen ins Hôtel de Ville (Stadthaus) in Paris.



Weitere Informationen
Further information

01

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Konnte das Proletariat noch nicht Frankreich regieren, so konnte die Bourgeoisie es schon nicht mehr.

Friedrich Engels (1820 – 1895), Philosoph, Historiker, Revolutionär, Einleitung zum *Bürgerkrieg in Frankreich*, 1891

Kinder aus dem Pariser Arbeiterbezirk Belville

Die Rue de la Paix im bürgerlichen 1. Bezirk von Paris

Soziale Lage in Frankreich und Paris um 1870

Die rasante kapitalistische Entwicklung unter Napoleon III (Eisenbahn, Rüstung, öffentliche Bauten, Kanäle) führte zu einem starken Anwachsen der städtischen Bevölkerung und des Proletariats. Von 25 Mio. Einwohner*innen Frankreichs lebten 11 Mio. in den Städten, davon drei Mio. Arbeiter*innen, zum großen Teil Handwerker*innen und Heimarbeiter*innen.

Arbeitszeiten bis zu 16 Stunden am Tag waren ebenso normal wie Kinderarbeit ab 8 Jahren. Ihre wie die Mitarbeit der Frauen war für proletarische Familien überlebenswichtig, da die Lebenshaltungskosten immer höher waren als ein Arbeiterlohn.

Napoleon III verfolgte den Ausbau von Verwaltung, Armee und Polizei; Stützen seiner Günstlingswirtschaft und gleichzeitig Herrschaftsinstrument nach Innen im Kampf gegen die zunehmende Masse mittelloser Handwerker und das städtische Proletariat.

In den 1860er Jahren nahm die Arbeiter*innenbewegung trotz Repression einen großen Aufschwung und organisierte sich. 1865 wurde die französische Sektion der *Internationalen Arbeiterassoziation (1. Internationale)* gegründet.

„Paris – Hauptstadt des 19. Jahrhunderts"

Von 1840 bis 1870 verdoppelte sich die Einwohnerzahl von Paris auf 2 Millionen. Unter dem Präfekten Haussmann kam es zu großen Umgestaltungen der Stadt. Alte Viertel wurden abgerissen, große Boulevards angelegt. Dort flanierte die durch Spekulationsgewinne reich gewordene Bourgeoisie, während die angestammte einfache Bevölkerung die Mieten nicht mehr bezahlen konnte und verdrängt wurde. Paris wurde zum Synonym für die aufstrebende, moderne Großstadt, was durch die Ausrichtung mehrerer Weltausstellungen unterstrichen werden sollte.

Die Bedeutung Paris als Hauptstadt unterstreichen sollte jedoch auch die mit dem Namen Napoleons III verbundene imperialistische Außenpolitik, die Frankreich ab Juli 1870 in den Krieg mit Preußen stürzte.

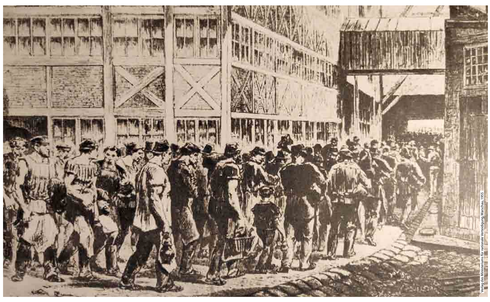
Wachstum des Pariser Proletariats

1847 1860 1866 1872

Bonapartismus

Napoleon Bonaparte III (1808-1873) war nach einem Staatsstreich von 1852 bis 1870 Kaiser der Franzosen. Die nach beiden Napoleons benannte Regierungsform strebt mittels Plebisziten eine über den Klassen stehende autoritäre Verwaltung der kapitalistischen Gesellschaft durch ein Direktorium oder einen Einzelnen an, in dem der Herrscher einen Ausgleich zwischen den Klassen von oben herzustellen sucht. In der Praxis unterdrückte Bonaparte die Arbeiterbewegung, betrieb eine populistische Politik gegenüber den Kleinbauern und führte mehrere imperialistische Kriege. Hauptstützen des Regimes waren Armee und Kirche.

Streik in La Vilette, einem Viertel von Paris, Anfang 1870



Weitere Informationen
Further information

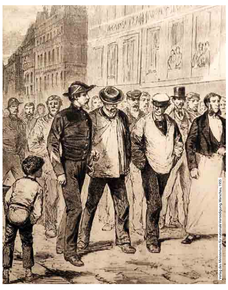
02

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Die Proletarier von Paris…haben begriffen…sich zu Herren ihrer eigenen Geschicke zu machen und die Regierungsgewalt zu ergreifen.

Manifest des Zentralkomitees der Nationalgarde, 18. März 1871

The Paris Commune – A Story in Pictures by William Siegel, New York, 1932, John Reed Club, S. 14/15.
Es wurde der Versuch unternommen, die Kanonen zu erobern. Der Alarm wurde ausgelöst: Die ganze Stadt der Arbeiter, Frauen wie Männer, stellte sich zu ihrer Verteidigung. Und die Regierungstruppen verbrüderten sich eher mit den Verteidigern als sie anzugreifen.



Vor dem deutsch-französischen Krieg führte die Pariser Polizei Massenverhaftungen unter den einer kriegsfeindlichen Stimmung „verdächtigten" Einwohner*innen durch.

Der 18. März 1871 in Paris

Zeitgenössische Karikaturen

Links: Amédée de Noé (1819 - 1879), Künstlername Cham, französischer Karikaturist: Die hungernden Pariser*innen machen Jagd auf Ratten, das letzte „Wild" im belagerten Paris.

Rechts: Georges Pilotelle (1845 - 1918), Karikaturist und Sonderkommissar der Kommune: Adolphe Thiers gibt General Vinoy am 18. März den Befehl, die Geschütze der Nationalgarde auf dem Montmartre in Besitz zu nehmen.

Die Herrschaft Napoleons III endete am 2. September 1870 mit der militärischen Niederlage der bonapartistischen Armee und der Gefangennahme des Kaisers im Krieg gegen den Rivalen Preußen. In Paris erfolgte am 4. September 1870 die Ausrufung der dritten Republik und Bildung einer *Regierung der nationalen Verteidigung* mit dem Bourgeois Adolphe Thiers an der Spitze.

Zur Verteidigung Paris' wurde die Nationalgarde um Hunderttausende Arbeiter aufgestockt. Bisher aus dem Bürgertum gebildet, wurde sie zu einer bewaffneten Arbeitermacht.

Im Winter 1870/71 belagerten und beschossen die Deutschen Paris. Am 28. Januar kapitulierte das von den Preußen belagerte und ausgehungerte Paris, ohne dass die Nationalgarde bereit war, die eigenen Waffen abzugeben.

Eine auf Geheiß Preußens am 8. Februar 1871 in Bordeaux gewählte, mehrheitlich monarchistische Nationalversammlung verabschiedete mit den Preußen ausgehandelte Friedensbedingungen: Das kohlereiche Elsaß-Lothringen und 5 Milliarden Goldfrancs Kriegsentschädigung an Preußen. Die Nationalversammlung stellte auch die Soldzahlung an die Nationalgardisten ein und machte sie so einkommenslos. Ebenso beendete sie die Mietstundung und den Zahlungsaufschub für Kredite. Das erste betraf 200.000 Familien, das zweite 150.000 Schuldner*innen.

Da die deutschen und französischen Herrscher derselben Klasse angehörten und mehr Furcht und Abneigung vor den Paris verteidigenden Arbeiter*innen als voreinander hatten, war die „Befriedung" des revolutionären Paris die Voraussetzung der Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrags am 10. Mai 1871 in Frankfurt.

Thiers schickte deshalb am 18. März seinen Pariser Oberbefehlshaber Vinoy zur Entwaffnung der Nationalgarde zum Hauptquartier nach Montmartre. Aufgrund der Verbrüderung zwischen Armeeteilen und dem Volk wurde der Raub der Geschütze abgewendet, die Regierung unter Thiers floh nach Versailles. Das Zentralkomitee der Nationalgarde übernahm die Macht.

Place Pigalle, 18. März: Nationalgardisten töten einen Kapitän, der versucht hatte, die Kürassiere zum Angriff auf die Menge zu führen.

Weitere Informationen
Further information

03

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Mit drei Zeilen stellte das Zentralkomitee Gerechtigkeit her, schlug Versailles, gewann Paris.

Prosper Lissagaray (1838–1901), Journalist, Barrikadenkämpfer, in *Geschichte der Pariser Commune von 1871*
Anspielung auf die drei sozialen Erlasse des Zentralkomitees der Nationalgarde vom 20. März

Proklamierung der Kommune am 28. März 1871 auf dem Place de l'Hôtel de Ville (Rathaus), Gravur von A. Lamy für *Le Monde illustré* vom 8. April 1871.

L'Actualité Nr. 3, April 1871 mit dem Aufruf, der geflohenen Regierung nachzusetzten: *„Nach Versailles! Da sind sie!"* des Karikaturisten G. Gaillard Fils.

Plakat zum Dekret (Erlass) der Pariser Kommune vom 29. März 1871 über die Stundung von Mieten.

Kleine Chronik der Pariser Kommune 1871

18. März Regierungstruppen wollen sich der Kanonen der Nationalgarde bemächtigen, scheitern am Widerstand der Bevölkerung. Das Zentralkomitee (ZK) der Nationalgarde übernimmt die Macht, die bürgerliche Regierung flieht nach Versailles.

19. März Nationalgarde ruft Wahlen für Paris aus. Freilassung aller politischen Gefangenen. Einige Kommunard*innen wollen Regierung in Versailles stürzen, solange die noch schwach ist. ZK der Nationalgarde lehnt das ab. Für Karl Marx u.a. einer von zwei großen Fehlern. Der zweite ist, die Bank von Frankreich nicht zu konfiszieren. In ihr liegen 3 Milliarden Francs. Davon zahlt sie an die Regierung 258 Mio., an die Kommune nur 16 Mio.

20. März Drei Erlasse: Schuldenmoratorium, Kündigungsverbot von Mieter*innen, Aussetzung des Verkaufs von Pfandobjekten.

22. März Ausrufung der Kommune in Lyon. Weitere Städte folgen, aber keine kann sich lange halten.

26. März Wahlen zum Rat der Kommune, 500.000 Wahlberechtigte, die Hälfte wählt. In bürgerlichen Vierteln unter 25%, in proletarischen bis 76%. Frauen haben kein Wahlrecht.

27. März Regierung in Versailles stellt Invasionsarmee auf, Preußen lässt dafür Kriegsgefangene frei.

28. März Proklamierung der Kommune.

29. März Erste Dekrete: Volksbewaffnung anstelle Armee, Mietstundung.
Einige weitere: Höchst- / Mindestlohn, Trennung Staat und Kirche, Versorgung von Hinterbliebenen Gefallener, verlassene Betriebe an Arbeitergenossenschaften, freie Bildung.

3. April Missglückter Angriff der Nationalgarde auf Versailles, Beginn der Kämpfe mit der Regierung, Regierung begeht erste Kriegsverbrechen.

6. April Aufruf an die Provinz, die Pariser Kommune zu unterstützen, Verbrennung der Guillotine auf der Place Voltaire.

9. April Regierung beginnt Paris zu bombardieren.

11. April Bildung der *Union des Femmes* (Frauenbund).

16. Mai Zerstörung der *Vendôme-Säule.*

21. Mai Durch Verrat dringen Regierungstruppen in Paris ein, Beginn der Straßenkämpfe, Regierungstruppen massakrieren 20-30.000 Menschen.

28. Mai Letzte Barrikade fällt, 40.000 Gefangene, 10.000 Verurteilungen, erst 1880 Amnestie.

Trümmer der *Vendôme-Säule*, die am 16. Mai unter großem Beifall vor Tausenden Zuschauer*innen abgerissen wurde. Sie galt als *„ein Symbol viehischer Gewalt und falschen Ruhmes, eine Bekräftigung des Militarismus,..."* (Dekret der Pariser Kommune, 12. April 1871)

Weitere Informationen
Further information

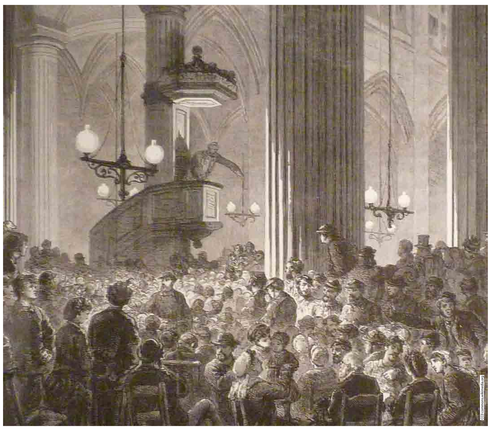
04

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Keine Könige, keine Herren, keine ernannten Vorgesetzten, sondern verantwortliche und absetzbare Funktionäre.

Statuten der republikanischen Föderation der Nationalgarden, Tivoli-Vauxhall, 15. März 1871

Nationalgardisten an der Barrikade in der Rue Castiglione.
Foto von Bruno Braquehais (1823-1875).



Treffen eines Clubs in der Kirche *Saint-Nicolas-des-Champs* im 3. Arrondissement (Bezirk).
Stich von S. Melton für *L'Illustration* vom 20. April 1871.

Politische Organisierung in der Kommune

Einige der ca. 70 während der Kommune herausgegebenen Zeitungen. Diese waren mit Plakaten und Karikaturen die Hauptmittel der Kommunikation.

Die Kommune konnte sich auf eine Vielzahl von basisdemokratischen Organisationen stützen. Schon während der Belagerung gab es die *comités de vigilance* (Wachsamkeitskomitees) in den Stadtteilen. Sie organisierten u. a. die Versorgung der Bevölkerung.

Die bewaffnete Basis der Kommune aber war die Nationalgarde, zum Großteil Arbeiter und Kleinbürger. Diese Volksarmee von mehr als 300.000 Mann wurde nach der Niederlage der französischen Armee bewaffnet, um Paris zu verteidigen. Sie war in den Bezirken verankert und in Bataillonen organisiert. Sie wählte ihre Offiziere selbst, oft bekannte Revolutionäre wie Louis-Auguste Blanqui und Émile Eudes.

Politische Aktionen wurden in großen Versammlungen diskutiert und beschlossen. Das Zentralkomitee (ZK) der Nationalgarde wurde von etwa 1500 Delegierten aus 215 Bataillonen gewählt. Nachdem das ZK der Nationalgarde am 18. März die Macht übernommen hatte, rief es Wahlen zum Rat der Kommune aus.

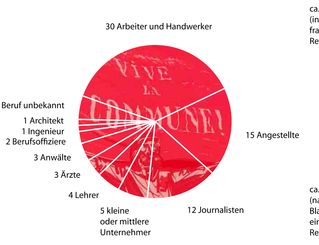
79 Männer wurden in den Rat gewählt, Frauen hatten noch kein Wahlrecht. Alle wollten eine demokratische und soziale Republik. Die Hälfte waren Arbeiter und Angestellte. Jedes zweite Mitglied war bereits in politischer Haft oder im Exil gewesen. Ein Viertel war in der *Internationalen Arbeiterassoziation (1. Internationale)*, dem ersten internationalen Zusammenschluss von Arbeitergesellschaften, organisiert. Die meisten waren Anhänger von Proudhon, wenige von Marx.

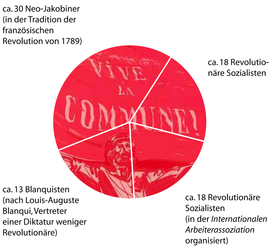
Pierre-Joseph Proudhon (1809-1865) war Schriftsteller und Sozialist. Er strebte eine Annäherung der Klassen ohne revolutionären Klassenkampf durch Reformen an. Karl Marx lehnte beides als kleinbürgerlich und unrealistisch ab.

Die Roten Clubs

Die Roten Clubs haben eine lange Tradition, die bis zur Revolution von 1789 zurückgeht. Während der Kommune gab es ca. 30 Clubs, oft in besetzten Kirchen. Tagsüber Gottesdienst, abends Rote Clubs mit Hunderten bis Tausenden Teilnehmenden, meist mehr Frauen als Männer. Diskutiert wurden politische, soziale und militärische Fragen. Die Roten Clubs versammelten die revolutionärsten Pariser*innen, kritisierten den Rat der Kommune und unterbreiteten Vorschläge.

Soziale und politische Zusammensetzung des Rates der Kommune





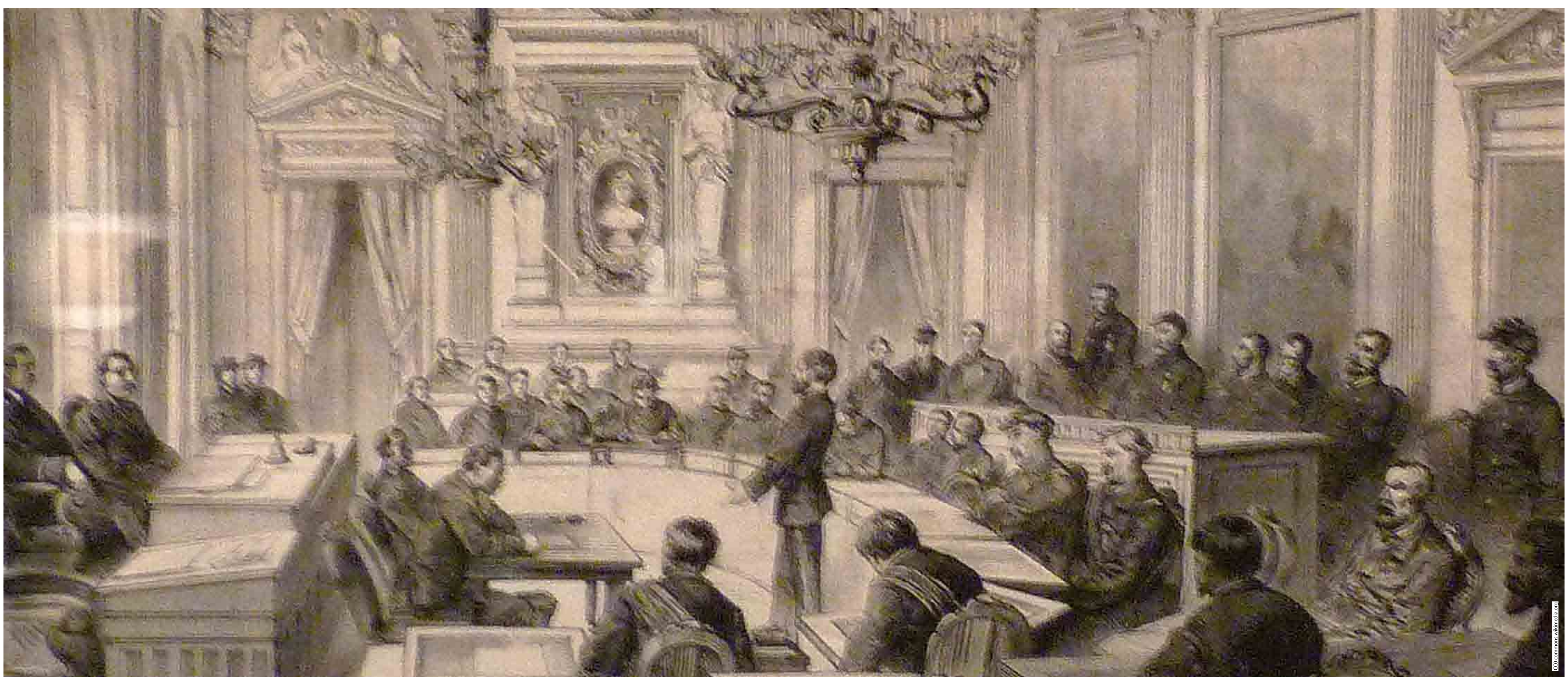
Weitere Informationen
Further information

05

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Die erste Stadt der Welt stand nicht nur vor dem Unbekannten, sondern gehörte auch unbekannten Leuten.

Arthur Arnould (1833-1895), Journalist, Rat der Kommune, zur Deportation verurteilt, Exil in der Schweiz



Sitzung des Rates der Kommune im Stadthaus von Paris

Paris regiert sich selbst – Stadt selber machen

Nach der Machtübernahme der Kommune floh die bürgerliche Regierung und ein Großteil des Bürgertums nach Versailles. Den Beamten in der Verwaltung drohte die Regierung mit Entlassung, sollten sie in Paris bleiben. So verließen ¾ des Verwaltungsapparates, rund 75.000 Beamte, ebenfalls die Stadt. Dabei nahmen sie Stempel und Dienstsiegel, Akten und Amtskassen mit. Die Großstadt Paris mit ihren verbliebenen 1,6 Millionen Menschen war gelähmt.

Die Kommune musste so schnell wie möglich lebenswichtige öffentliche Dienstleistungen wie Gesundheit, Ernährung, Bildung, Sicherheit, Feuerwehr usw. gewährleisten. Hierzu richtete sie neun Kommissionen ein, die die neuen Leiter der Verwaltung ernannten. Das Ideal, die Wahl der Leiter durch die Arbeiter*innen, konnte sie aufgrund des Zeitdrucks nicht erfüllen. Aber es gab viele soziale Verbesserungen. Das Höchstgehalt für Beamte wurde auf 6000 Franc im Jahr festgesetzt. Das entsprach einem Facharbeitergehalt und war weniger als ein Zehntel des Gehalts der geflohenen Verwaltungschefs. Ein Mindestlohn und Ansätze von Selbstverwaltung wie Arbeiterräte wurden eingeführt. Die Bezüge von Männern und Frauen wurden angeglichen, Privilegien und Ämterhäufung abgeschafft.

Der Buchbinder Varlin wurde zuständig für die Finanzen, dem Graveur Theiz oblag das Postwesen und der Bronzearbeiter Camélinat rückte an die Spitze der Münzprägeanstalt. Theiz brachte den Postbetrieb innerhalb von 48 Stunden wieder in Gang und die Münze konnte sogar ihre Arbeitsmethoden verbessern.

Eine Bildungsreform sollte eine berufliche, säkulare und freie Bildung, einschließlich Kunst und Kultur, für Mädchen und Jungen ermöglichen. Inklusive Schulkantine und Verteilung von Schuhen und warmer Kleidung. Camille Treilhard begann den Gesundheitsdienst zu reorganisieren – weg von kirchlicher Wohltätigkeit hin zu sozialstaatlichem Anrecht.

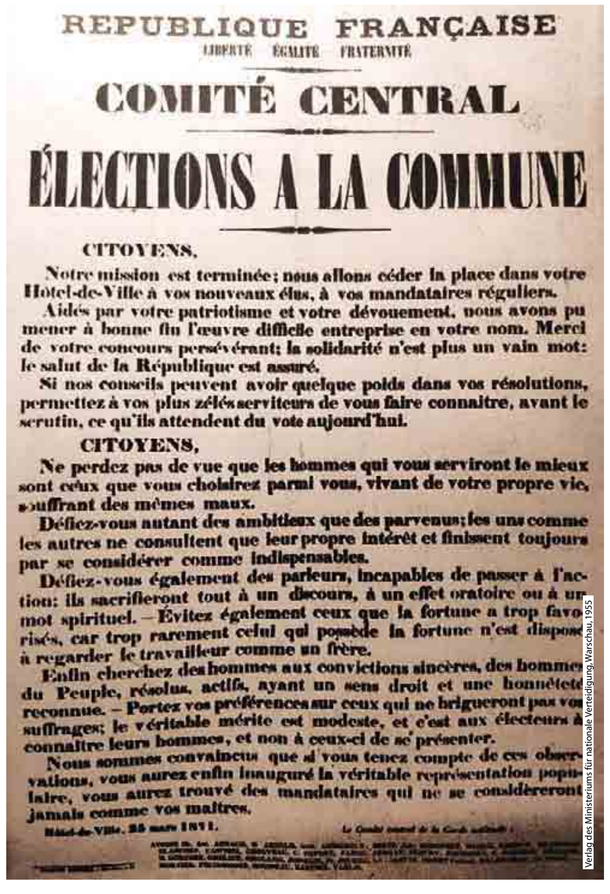
Er konnte seine Arbeit nicht vollenden. Am 24. Mai wurde er von Regierungstruppen verhaftet und ermordet.

Die wenigen Wochen der Kommune zeigten: Arbeiter*innen und Beamtenproletariat konnten das öffentliche Leben selbst am Laufen halten.

Verteilung von Lebensmitteln. Diese zu beschaffen und die Preise niedrig zu halten war die wichtigste Aufgabe der Versorgungskommission unter dem Delegierten August Viard.

Die Nationalgarde beschlagnahmte die Staatsdruckerei. Dort wurden die wichtigsten Kommunikationsmittel, die Plakate, hergestellt. 900 Arbeiter druckten während der Kommune 399 unterschiedliche Plakatmotive. 5 bis 6 verschiedene pro Tag, jeweils mit einer Auflage von mehreren tausend. 50 Plakatkleber waren ständig im Einsatz.

Plakat zu den Wahlen am 26. März, Auszug: *„Vergesst nicht, dass diejenigen Menschen Euch am besten dienen werden, die Ihr aus eurer eigenen Mitte wählen werdet, die das gleiche Leben wie ihr führen und die gleichen Leiden ertragen, wie ihr."*



REPUBLIQUE FRANÇAISE

LIBERTÉ ÉGALITÉ FRATERNITÉ

COMITÉ CENTRAL

ÉLECTIONS A LA COMMUNE

CITOYENS,

Notre mission est terminée; nous allons céder la place dans votre Hôtel-de-Ville à vos nouveaux élus, à vos mandataires réguliers.

Aidés par votre patriotisme et votre dévouement, nous avons pu mener à bonne fin l'œuvre difficile entreprise en votre nom. Merci de votre concours persévérant; la solidarité n'est plus un vain mot: le salut de la République est assuré.

Si nos conseils peuvent avoir quelque poids dans vos résolutions, permettez à vos plus zélés serviteurs de vous faire connaitre, avant le scrutin, ce qu'ils attendent du vote aujourd'hui.

CITOYENS,

Ne perdez pas de vue que les hommes qui vous serviront le mieux sont ceux que vous choisirez parmi vous, vivant de votre propre vie, souffrant des mêmes maux.

Défiez-vous autant des ambitieux que des parvenus; les uns comme les autres ne consultent que leur propre intérêt et finissent toujours par se considérer comme indispensables.

Défiez-vous également des parleurs, incapables de passer à l'action: ils sacrifieront tout à un discours, à un effet oratoire ou à un mot spirituel. – Évitez également ceux que la fortune a trop favorisés, car trop rarement celui qui possède la fortune n'est disposé à regarder le travailleur comme un frère.

Enfin cherchez des hommes aux convictions sincères, des hommes du Peuple, résolus, actifs, ayant un sens droit et une honnêteté reconnue. – Portez vos préférences sur ceux qui ne brigueront pas vos suffrages; le véritable mérite est modeste, et c'est aux électeurs à connaître leurs hommes, et non à ceux-ci de se présenter.

Nous sommes convaincus que si vous tenez compte de ces observations, vous aurez enfin inauguré la véritable représentation populaire, vous aurez trouvé des mandataires qui ne se considéreront jamais comme vos maîtres.

Hôtel-de-Ville, 25 mars 1871.

Kommissionen („Ministerien") der Kommune

Weitere Informationen
Further information

06

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Das Volk braucht seinen Vertretern nicht dafür zu danken, dass sie ihre Pflicht getan haben.

Zeitung *Le Prolétaire – Organ der sozialen Forderungen*, Nr. 3, 19. Mai 1871

Auf Initiative einer Bezirks-Kommission wurde die Guillotine verbrannt. Wie die Zerstörung der Vendôme-Säule ein symbolischer Akt – der eine gegen das Militär, der andere gegen die Todesstrafe. Dieselbe Kommission aus Arbeitern (Maurer, Maler, Tischler, oft in der *1. Internationalen* organisiert) eröffneten den *Club des Prolétaires*.

Rüstungswerkstätten im Louvre mit Arbeiterselbstverwaltung: Arbeiterräte, Wahl und Abwahl und Rechenschaftspflicht der Leitung, 10-Stunden-Tag, Höchst- und Mindestlohn.

Sozialpolitische Ansätze und symbolische Aktionen

Die meisten Dekrete (Erlasse) der Kommune hatten konkrete Verbesserungen für die arbeitende Bevölkerung zum Ziel. Einige gingen darüber hinaus in Richtung sozialistische Entwicklung.

Eine Triebkraft der Sozialpolitik war die Kommission für Arbeit, Industrie und Handel. Ihr Delegierter Léo Fränkel hatte das Ziel die *„Sozialordnung radikal zu verändern"*, wie er an Karl Marx schrieb. Eine aus Arbeiter*innen gebildete Initiativ-Kommission sollte *„den Wünschen der Arbeiter eine praktische Form verleihen"*, so der Journalist Arnould.

Von den Kapitalisten verlassene Betriebe sollten mit Dekret vom 16. April enteignet werden. Arbeitergenossenschaften sollten sie gegen Entschädigung übernehmen und wurden beauftragt, *„einen Plan für die Bildung dieser kooperativen Arbeitergesellschaften auszuarbeiten"*. Ungefähr ein dutzend Betriebe wurden beschlagnahmt.

Weitere Dekrete (Erlasse)

Mieterlass, Beschlagnahmung und Verteilung leerstehender Wohnungen, Abschaffung der Armee, Einführung von Volksbewaffnung, Trennung von Staat und Kirche, Freilassung der politischen Gefangenen, Verbot von Lohnabzug als Strafe, Arbeitsvermittlung, Festsetzung des Lohnes bei Aufträgen der Kommune, Versorgung von ehelichen oder unehelichen Witwen und Waisen gefallener Kommunarden, Rückgabe verpfändeter Gegenstände, langjährige Raten auf Schulden, Festsetzung des Brotpreises.

Le Prolétaire – Club, Zeitung, Revolution

Le Prolétaire – Organ der sozialen Forderungen war die Zeitung des gleichnamigen Roten Clubs in der besetzten Kirche *St. Ambroise*. Beides von Arbeiter*innen mit revolutionären Anspruch gegründet und überaus erfolgreich. Nach dem Verbot der Nachtarbeit in Bäckereien, bedankten sich Bäckereiarbeiter dafür beim Rat der Kommune. Dies kritisierte *Le Prolétaire* mit den Worten: *„Das Volk braucht seinen Vertretern nicht dafür zu danken, dass sie ihre Pflicht getan haben; sie wären Kriminelle, wenn sie es nicht täten; es ist daher eine unglückliche Angewohnheit, sich bei ihnen dafür zu bedanken, dass sie eine Maßnahme ergriffen haben, die sie schuldig gewesen wären, wenn sie sie nicht ergriffen hätten."*

LE PROLÉTAIRE

ORGANE DES REVENDICATIONS SOCIALES

The Paris Commune – A Story in Pictures by William Siegel, New York, 1932, John Reed Club, S. 17.
Die Stadt, organisiert in Arrondissements, oder Bezirke, wurde nun von Gruppen von Kommunarden – Männern und Frauen, Arbeitern und Intellektuellen – geleitet, die, so Lenin „eine neue Art von Staat schufen – den Arbeiterstaat".

The city, organized into *arrondissements*, or districts, was now headed by groups of Communards—men and women, workers and intellectuals—who were, says Lenin, creating "a new type of state—the Workers' State."

17

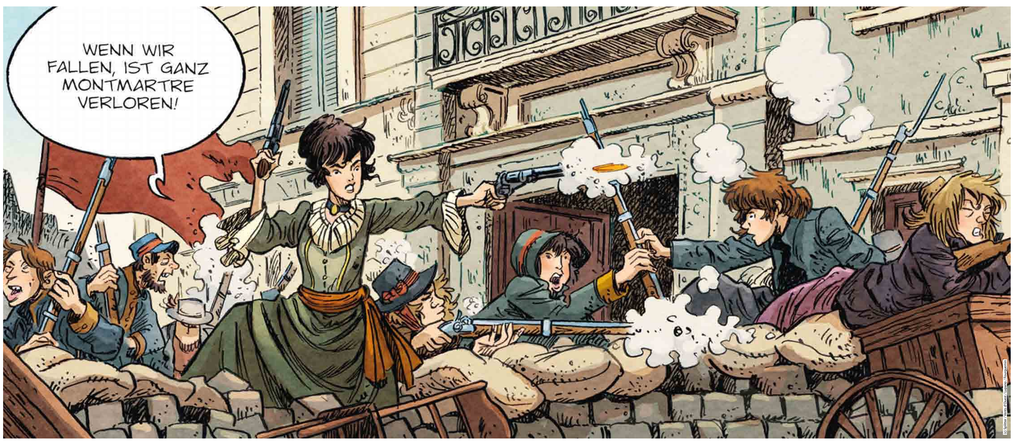
Weitere Informationen
Further information

07

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Die Frauen fragten sich nicht, ob etwas möglich, sondern ob es nützlich sei. Dann gelang die Durchführung.

Louise Michel (1830-1905), Lehrerin, Barrikadenkämpferin, Anarchistin, in *La Commune*, 1895



Frauen kämpfen an den Barrikaden

Frauen in der Pariser Kommune

Besuch im Gefängnis *Chantiers de Versailles*

Der Aufbau der Pariser Kommune wurde wesentlich von Frauen geprägt. Sie organisierten sich, forderten gleichen Lohn und gleiche Rechte und nahmen selbst die Waffen in die Hand.

Am Vorabend der Pariser Kommune

Einerseits, in der Tradition der Französischen Revolution, andererseits gezwungen durch die Notlage in der preußischen Belagerung, organisierten sich die Pariser*innen in zahlreichen Nachbarschaftskomitees, die zur Grundlage politischer Frauenorganisation wurden. Eine weitere Struktur waren die schon zu Kriegsbeginn gegründeten Wachsamkeitskomitees.

Die Komitees

Die *Union des Femmes* sah in der Kommune eine historische Chance, Frauen durch konkrete Hilfestellung an revolutionäre Anliegen zu führen. Die zentralistisch organisierte *Union* reorganisierte daher vor allem die Arbeit und stellte Nahrung, Kleidung und militärische Ausrüstung bereit. Als Gegenentwurf gelten die Wachsamkeitskomitees wie das Frauenkomitee in *Montmatre*. Sie begriffen die Kommune als Resultat einer langen revolutionären Vorgeschichte. Weitere Organisationen waren der *Club de la rue d'Arras*, der eine Legion bewaffneter Frauen gründete. Der *Club des libres penseurs* forderte die vollständige Emanzipation, die *Société pour la Revendication du Droit des Femmes* wollte die Bedingungen für Frauen aller Klassen verbessern. Der *Club de Prolétaires* beteiligte sich an der Gemeindeverwaltung, obwohl Frauen auch in der Kommune kein Wahlrecht hatten.

Kampf in den eigenen Reihen

Auch gegen die vorherrschende antifeministische Strömung innerhalb der eigenen Reihen kämpften die Frauen. Durchgesetzt werden musste zudem bessere Bildung für Mädchen. Darüber hinaus wurde das Recht auf Scheidung eingeführt und eheähnliche Gemeinschaften anerkannt.

Frauen an den Barrikaden

Während der *Blutigen Woche* verteidigten Frauen die Barrikaden, mehr als tausend wurden nach der Niederlage vor das Kriegsgericht gestellt, gedemütigt und oft als Prostituierte diffamiert. In den Gefängnissen erhielten sie den solidarischen Geist der Kommune. Zwar waren ihre erkämpften Rechte wieder weg, sie haben jedoch einen weiteren Grundstein gelegt für die folgenden Kämpfe für Gleichheit und Befreiung.

Frauen bewaffnen sich

Frauen versorgen Barrikadenkämpfer mit Proviant

Weitere Informationen
Further information

08

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Unter donnerndem Beifall ertönt: Es lebe die Kommune! Es lebe die Weltrepublik!

Élie Reclus (1827-1904), Ethnologe, Kommunarde, Anarchist – Tagebucheintrag vom 28.3.1871

Die Brüder Okolowitz in der Uniform der Nationalgarde. Wie 500-600 weiterer Polinnen und Polen waren sie aktive Kämpfer*innen der Pariser Kommune. August Okolowitz war General, sein Bruder Ferdynand wurde nach der Niederschlagung der Kommune nach Neukaledonien verbannt.

Internationalistische Kämpfer*innen der Kommune
Die Zahl der internationalistischen Kämpfer*innen der Kommune ist nicht bekannt, nur die der Verhafteten. Während der *Blutigen Woche* wurden 1725 internationalistische Kämpfer*innen in Paris verhaftet. Das waren 4,5 % aller Verhafteten.

Internierte Kommunard*innen in Rochefort
Von 1871-1872 waren insgesamt 5.489 angeklagte Kommunard*innen in der Atlantikfestung Rochefort interniert, darunter waren 262 internationalistische Kämpfer*innen (s. Grafik).

Ausländer*innen in der Kommune

Die Volkszählung von 1866 ergab 120.000 Ausländer*innen in der 2 Millionen Stadt Paris. Dazu kamen 30 - 80.000 ohne legalen Status. Sie waren dem wirtschaftlichen Elend oder der politischen Unterdrückung ihrer Heimatländer entflohen. So wie die polnischen Freiheitskämpfer gegen die zaristische Unterdrückung oder die italienischen Garibaldiner, die für die Einigung Italiens kämpften.

Die Kommune versuchte ihrem internationalistischen Anspruch gerecht zu werden. So ernannte sie zwei polnische Offiziere, Jaroslaw Dombrowski und Walery Wróblewski, zu Oberbefehlshabern. Der ungarische Goldschmied Léo Frankel wurde Vorsitzender der Kommission für Arbeit, Industrie und Handel und die russische Revolutionärin Anna Jaclard war u. a. Mitglied der *Frauenunion* und der Kommission für Bildung.

Deutsche Migrant*innen in Paris

Im 19. Jahrhundert lebten neben bekannten politischen Flüchtlingen wie Heinrich Heine und Karl Marx etwa 80.000 deutsche „Wirtschaftsflüchtlinge" in Paris. Die meisten waren ungelernte Arbeiter*innen, für die gut bezahlte Arbeit rar war. Die „deutschen Gastarbeiter*innen" lebten in den Pariser Armenvierteln am Rande des Existenzminimums – als Straßenkehrer, Lumpensammler oder Dienstmägde. Während des deutsch-französischen Krieges waren sie Anfeindungen ausgesetzt und wurden ausgewiesen.

Trotzdem sollen 5 - 9.000 Deutsche während der Kommune in Paris geblieben sein, manche Quellen sprechen gar von 30.000. Einige davon waren aktive Kommunarden, 59 deutsche Kommunarden sind namentlich erfasst. Die tatsächliche Zahl liegt wahrscheinlich viel höher. Ob Frauen darunter waren, ist nicht bekannt. Ausländische Teilnehmer*innen, besonders die des Kriegsfeindes Deutschland, wurden nach der Niederschlagung der Kommune besonders hart bestraft. Nach Beendigung der Strafe wurden sie meist des Landes verwiesen, das oft schon seit Jahrzehnten ihre Heimat war.

„Ich bin gewarnt worden, dass eine große Anzahl von Ausländern nach Paris reist, um an der Unordnung teilzunehmen, die diese Stadt heimsucht." Zitat aus einem Rundschreiben des Innenministers Ernest Picard an die Präfekten vom 11. April 1871. Diese Warnung der Herrschenden vor den „bösen Ausländern" kennt jede*r politisch Aktive auch heute noch. Besonders beliebt vor Gipfeltreffen, sei es G8, G20 oder WEF, warnen die Mächtigen in Deutschland vor den „gewalttätigen Griechen", die in Italien vor den „deutschen Autonomen" und die in Frankreich vor den „italienischen Anarchisten" usw.

Anna Jaclard (1843-1887), russische, sozialistische, feministische Revolutionärin. Mitglied der *Internationalen Arbeiterassoziation*, mit Karl Marx befreundet. Während der Kommune Mitglied im *Comité de vigilance de Montmartre*, der *Frauenunion* und der Bildungskommission, Sanitäterin und Journalistin für *La Sociale*. Exil in England, Schweiz und Russland.

Kommunard*innen und Schaulustige vor der zerstörten Vendôme-Säule.

Leó Frankel (1844-1896), ungarischer Goldschmied, Mitglied der *Internationalen Arbeiterassoziation*, Marxist, „Arbeitsminister" der Kommune, am 25. Mai 1871 auf den Barrikaden verwundet, konnte in die Schweiz entkommen.

Weitere Informationen
Further information

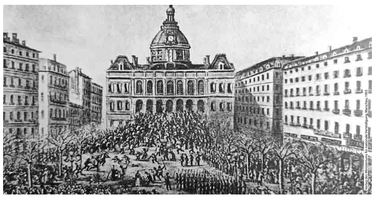
09

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Voll Freude und Begeisterung erfüllte uns die Nachricht von der bewaffneten Erhebung der Arbeiter gegen die Regierung.

Grußbotschaft einer Versammlung des *Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins* in Bremen an die Pariser Kommune, 19.4.1871

Pariser Polizisten greifen eine Anti-Kriegs-Demonstration im Frühjahr 1870 an.



Revolutionär*innen erobern am 24. März das Rathaus von Saint-Etienne.

Alphonse Colomb (1849-1909), Künstlername Moloch, Zeichner und Karikaturist. Die Pariser Kommune begrüßt die Kommunen von Lyon und Marseille.

Englische Grafik in Solidarität mit der Pariser Kommune. Text: *An english tribute to the french commune dedicated to the workers of both countries. (Eine englische Hommage an die französische Kommune, gewidmet den Arbeitern beider Länder.)*

Kommunen, Solidarität und Aufstand

Weitere Kommunen in Frankreich

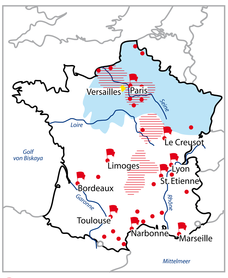
Auch in anderen Städten Frankreichs wurden Kommunen ausgerufen, in einigen bereits im Sommer und Herbst 1870. Sie konnten sich genauso wenig halten wie die vom Frühjahr 1871. Die Kommune von Marseille wurde als längste nach 13 Tagen am 4. April 1871 blutig niedergeschlagen. Zwischen Paris und der Provinz konnten sich Delegierte nur sporadisch austauschen, eine dauerhafte Zusammenarbeit gab es nicht. Dies war sowohl der Blockade von Paris durch die Versailler Regierung geschuldet als auch ein Versäumnis der Pariser Kommunard*innen. Diese unterließen es, bis auf wenige Versuche, die französische Provinz und das internationale Ausland anzusprechen.

Internationale Solidarität

Die *Internationale Arbeiterassoziation*, die in Europa und USA vertreten war, stellte sich der Anti-Kommune-Propaganda der bürgerlichen Presse entgegen. Beim internationalen Proletariat stieß die Pariser Kommune auf ungeteilte Zustimmung. Schon vor dem deutsch-französischen Krieg gab es in Frankreich und Deutschland Proteste gegen den drohenden Krieg. Auch die Kommune wurde von der organisierten Arbeiterbewegung mit zahlreichen Demonstrationen unterstützt, wie am 16. April im Londoner *Hyde Park* mit 30.000 Teilnehmenden. Demonstrationen konnten aber die Niederschlagung der Kommune genauso wenig verhindern wie den Krieg. Nach dem Ende der Kommune waren diese Strukturen aber eine große Unterstützung für die Tausenden Kommunard*innen, die aus Frankreich flüchten mussten.

Der antikoloniale Aufstand in Algerien

Auch in der seit 1830 französischen Kolonie Algerien unterstützten viele der eingewanderten Arbeiter*innen die Pariser Kommune. Gleichzeitig begann der erste große Aufstand der Algerier*innen gegen das Kolonialregime. Weder die Pariser Kommunard*innen noch ihre Unterstützer*innen in Algerien erkannten die Gemeinsamkeiten mit diesem Befreiungskampf. Dieser wurde so brutal niedergeschlagen wie die Kommune und aufständische Algerier*innen wie die Kommunard*innen nach Neukaledonien deportiert.



Städte, in denen Kommunen ausgerufen wurden.
Orte, in denen Arbeiter*innen ihre Symphatie mit der Kommune bekundeten.
Gebiete, in denen Bauern ihre Symphatie mit der Kommune bekundeten.
Deutsches Besatzungsgebiet.

Nach: 100 Jahre Pariser Kommune, hrsg. von Museum für Deutsche Geschichte Berlin, Berlin (DDR) 1971, S. 15.

Kommunen in der Provinz

Lyon	22. März bis 25. März	4 Tage
Marseille	23. März bis 4. April	13 Tage
St.-Etienne	23. März bis 28. März	6 Tage
Narbonne	24. März bis 31. März	8 Tage
Toulouse	24. März bis 27. März	4 Tage
Le Creusot	27. März bis 28. März	2 Tage

Bevölkerungswachstum 1840 - 1870

	1840	1870	In %
Narbonne	13.000	17.000	30 %
Marseille	186.000	312.000	68 %
Bordeaux	125.000	186.000	49 %
Limoges	38.000	53.000	39 %
Le Creusot	3.000	24.000	700 %
Paris	915.000	1.980.000	116 %

Gaston Crémieux (1836-1871), Jurist, Schriftsteller und Republikaner. Wegen Teilnahme an der Marseiller Kommune zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Weitere Informationen
Further information

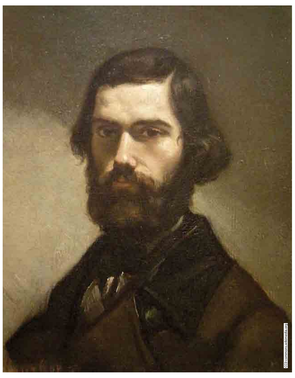
10

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

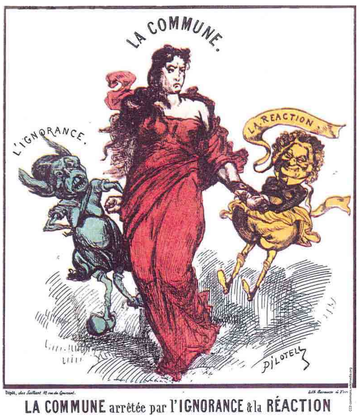
Für den, der besitzt, steht‘s schlecht. Für den, der nichts hat, steht‘s gut.

Alphonse Lévy (1843-1918), Künstlername Saïd, Maler, Illustrator und politischer Karikaturist

Die Barrikade von Édouard Manet (1832-1883). Manet war Maler und Mitglied der *Commission Fédérale des Artistes* (Föderale Künstler*innenkommission).

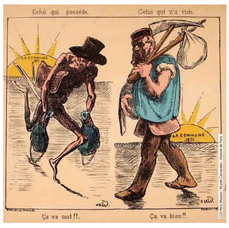


Porträt des Jules Vallès. Ölgemälde des realistischen Malers Gustave Courbet (1819-1877). Jules Vallès (1832-1885) war Journalist und Romanschriftsteller. Ebenso wie Courbet wurde er in den Rat der Kommune gewählt. Er kämpfte bis zum letzten Tag auf den Barrikaden und floh dann nach London. In Abwesenheit zum Tode verurteilt konnte er erst nach der Amnestie 1880 zurückkehren. Auch Courbet wurde verfolgt, inhaftiert und finanziell ruiniert. Er konnte in die Schweiz fliehen, wo er 1877 starb.



Die Kommune wird von der Unwissenheit und der Reaktion festgenommen. Von Georges Pilotelle (1845-1918), Karikaturist und Kommissar der Pariser Kommune, zum Tode verurteilt. Exil in London, wo er ein erfolgreicher Künstler wurde, ohne seine Zeit in der Kommune zu verraten.

Kunst und Kultur für Alle



„Für den, der besitzt, steht's schlecht. Für den, der nichts hat, steht's gut." Karikatur von Alphonse Lévy (1843-1918), Künstlername Saïd. Karikaturen hatten eine wichtige agitatorische Funktion. Sie erschienen in satirischen Zeitungen oder als Einblattdrucke in Auflagen von 1.000 bis 30.000.

Vor der Kommune war Kunst Geschäftsmodell und Unterhaltungsindustrie für das Bürgertum. Nun sollte sie demokratisierte Kunst für die Massen werden. Die *Tuilerien*, das ehemalige Stadtschloss der französischen Herrscher, wurde zur Besichtigung und für Konzerte und Literaturabende geöffnet. Die Erlöse gingen an Angehörige gefallener und verwundeter Kommunard*innen.

Museen und Bibliotheken waren geöffnet, Theater spielten jeden Abend vor vollem Haus. Theater, deren Direktoren sich nach Versailles absetzten, organisierten sich selbst. Die Kommune unterstützte dies und unterstellte die Theater der Kommission für Bildung. Diese lud Künstler*innen, Angestellte des Kunstbetriebs und Interessierte zur Gründung von Genossenschaften ein. So sollte die Ausbeutung der Kulturschaffenden durch einen Manager oder ein Unternehmen beendet werden.

Auf Einladung Gustave Courbets, eines Meisters der realistischen Malerei, trafen sich 400 Künstler*innen aus Malerei, Bildhauerei, Architektur, Lithographie und Industriekunst. Sie gründeten die *Commission Fédérale des Artistes* (Föderale Künstler*innenkommission) mit bekannten Künstlern wie Daumier, Manet, Dalou, Gill und Pottier, dem Autor der Internationalen. Ziele waren die Freiheit der Kunst, die Abschaffung von Privilegien und Günstlingswirtschaft, die Gleichberechtigung aller Mitglieder, die Erhaltung von Kunstwerken und die Förderung der Kunsterziehung.

Einige Künstler*innen waren aktive Kommunard*innen. So war der Karikaturist Pilotell Polizeikommissar der Kommune, der Schriftsteller Jules Vallès saß im Rat der Kommune und der Dichter Paul Verlaine war Leiter der Pressestelle im Rathaus. Viele Künstler*innen sympathisierten mit der Kommune. Das reichte schon, um nach deren Niederschlagung verfolgt zu werden. Exil, Deportation, Inhaftierung, Verweigerung der Teilnahme an Ausstellungen oder fehlende staatliche Aufträge trafen Kunst- und Kulturschaffende.

Le Triomphe de l'ordre (Der Triumph der Ordnung) von Ernest-Louis„Picq" Pichio (1826-1893). Gemälde über die Ermordung von Kommunard*innen durch Regierungstruppen. Der Maler war Kommunarde, Mitglied der *Commission Fédérale des Artistes* (Föderale Künstler*innenkommission) und kämpfte auf den Barrikaden.

Weitere Informationen
Further information

11

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.

Karl Marx (1818–1883), Philosoph und Ökonom, Brief an Wilhelm Bracke, 5.5.1875

Ehemalige Kämpfer*innen der Pariser Kommune 1914 vor dem Louvre – darunter Nathalie Lemel, Zéphirin Camélinat und Jean Alemane. Standbild aus dem Film *La Commune* von Armand Guerra.

Bekannte Kommunard*innen

Bis auf wenige Ausnahmen sind die Namen selbst der aktivsten Kommunard*innen heute nicht mehr präsent. Aber auch bei nur oberflächlicher Beschäftigung mit der Kommune gibt es Namen, die immer wieder auftauchen. Um nur einige zu nennen: Delescluze, Varlin, Léo, Michel, Frankel, Ranvier, Dmitrieff, Vallès, Arnould. Manche waren schon seit Jahrzehnten politisch aktiv und hatten bereits Verfolgung, Haft und Exil hinter sich. Sie verstanden sich in der Tradition der radikalen Jakobiner, als soziale Republikaner, Blanquisten, Proudhonisten und Marxisten.

Keine*r war auf die Kommune vorbereitet, alle gaben ihr bestes für sie. Viele bezahlten die 72 Tage der Hoffnung auf ein Ende der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mit Tod, Haft, Deportation oder Exil. Sie zogen unterschiedliche Lehren aus der Kommune und ihrer brutalen Niederschlagung durch die herrschende Bourgeoisie. Die Kommunard*innen wandten sich dem Kommunismus, Anarchismus oder der Organisierung sozialistischer Parteien zu. Fast alle kämpften weiterhin für eine revolutionäre Veränderung der kapitalistischen Verhältnisse.

Louise Michel (1830-1905)

Die wohl bekannteste Kommunardin. Uneheliches Kind, wuchs bei den Großeltern väterlicherseits auf, mit ihnen wie auch mit ihrer Mutter war sie zeitlebens eng verbunden. 1856 ging sie als Lehrerin nach Paris. Kämpfte in den Tagen der Kommune auf und hinter den Barrikaden. Berühmt ist ihr Angebot, den mit Preußen verhandelnden A. Thiers zu töten. Nach der Niederschlagung nach Neukaledonien deportiert. Rückkehr nach der Amnestie 1880, danach anarchistische Rednerin. 1888 bei einem Attentat schwer verletzt, weigerte sie sich aber, den Täter an die Polizei auszuliefern. 1890 ging sie nach London. Ihrem Sarg folgten hunderttausend Menschen.

Jean-Baptiste Clément (1836-1903)

Chansonnier und Redakteur sozialistischer Zeitungen, deswegen in Haft. In den Rat der Kommune gewählt, Barrikadenkämpfer, Flucht nach London, in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Noch heute bekannte Lieder von Clement sind *Le Temps des cerises* (Zeit der Kirschen) und *La Semaine sanglante* (Blutige Woche) über die Massaker der Regierungstruppen am Ende der Kommune.

Eugène Varlin (1839-1871)

Armer Bauernsohn, kam 1857 nach Paris, arbeitete als Buchbinder. Aktiv in der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung (Gründung von Genossenschaftsbanken und -restaurants), Proudhonist, Verfechter von Geschlechtergerechtigkeit. Wegen Mitgliedschaft in der *Internationalen Arbeiterassoziation* und Organisation von Streiks in Haft. Vor dem deutsch-französischem Krieg in der Antikriegsbewegung, verschiedene Funktionen während der Kommune, kämpfte bis zum letzten Tag auf den Barrikaden. Am 28. Mai von einem Priester denunziert, vom Mob mishandelt und von Regierungstruppen hingerichtet.

Paule Mink (1839-1901)

Tochter eines polnischen Offiziers und einer französischen Adeligen. Die Familie lebte in Paris. 1866 Mitglied in der *Société pour la Revendication du Droit des Femmes*. Publizierte in sozialistischen Zeitungen, trat seit 1868 als Rednerin auf. Sie war überzeugt, die Emanzipation von Frauen könne nur durchgesetzt werden, indem der Kapitalismus abgeschafft würde. In der Kommune war sie in verschiedenen Komitees aktiv, organisierte eine Freie Schule. Flucht in die Schweiz. 1880 Rückkehr, engagierte sich in verschiedenen sozialistischen Parteien.

André Léo (1824–1900)

war Journalistin und Schriftstellerin. Wichtigstes Leitmotiv ihres Denkens ist die Überzeugung, dass der Zweck niemals die Mittel heiligt, und ihr Eintreten für die unbedingte Freiheit des Individuums. 1866 gründete sich in ihrer Wohnung die *Société pour la Revendication du Droit des Femmes*. Léo kritisierte die zentralistischen Strukturen der *Union des Femmes*, aber auch unfreiheitliche Maßnahmen der gesamten Kommune. Im Sommer 1871 musste sie ins Exil gehen. Flucht in die Schweiz, sie blieb eine der entschiedensten Gegner*innen der autoritären Tendenzen der *Internationale*.

Zéphirin Camélinat (1840-1932)

Kupferschmied, Bronze-Arbeiter, Freund Proudhons, Gewerkschafter, Mitglied der *Internationalen Arbeiterassoziation*. Während der Kommune Direktor der Pariser Münze, Barrikadenkämpfer, Exil in London, in Abwesenheit zur Deportation verurteilt. 1880 Rückkehr nach Paris. Aktiv für den Zusammenschluss verschiedener sozialistischer Gruppen. 1924 erster Präsidentschaftskandidat der Kommunistischen Partei Frankreichs.

Élisée Reclus (1830-1905)

Weit gereister (Europa, USA, Mittelamerika) und weltberühmter Geograph und Anarchist. In der Genossenschaftsbewegung aktiv. Während der Kommune einfacher Nationalgardist, bei den Kämpfen am 4. April gefangen genommen. Er beschreibt die Torturen der Gefangenschaft in 14 Gefangenenstationen. Wird zur Deportation verurteilt, nach Protest internationaler Gelehrter Umwandlung in Verbannung. Geht daraufhin in die Schweiz, dort zusammen mit seinem Bruder Élie Mitglied der Internationale von Michail Bakunin.

Nathalie Lemel (1827-1921)

In Brest geboren, arbeitete als Buchbinderin. 1845 heiratete sie Jerome Lemel, drei Kinder, später Trennung. In den 1860er Jahren revolutionäre Sozialistin. 1865 trat sie der *Internationalen Arbeiterassoziation* bei. Kämpfte für das Recht auf gleichen Lohn. In der Kommune Mitglied des Zentralkomitees der *Union des Femmes*. Léo kritisierte die zentralistischen Strukturen der *Union des Femmes*, aber auch unfreiheitliche Maßnahmen der gesamten Kommune. Im Sommer 1871 musste sie ins Exil gehen. Flucht in die Schweiz, sie blieb eine der entschiedensten Gegner*innen der autoritären Tendenzen der *Internationale*. Kämpfte auf den Barrikaden und versorgte Verletzte. Nach der Niederlage nach Neukaledonien verbannt. Dort teilte sie sich ihre Zelle mit Louise Michel. 1879 kehrte sie nach Frankreich zurück. 1921 starb sie verarmt im Hospiz.

Elisabeth Dmitrieff (1850–1918)

Aus wohlhabender russischer Familie. 1869 trat die 19-Jährige in Kontakt zur *Genfer Internationale*. Als die Pariser Kommune ausgerufen wurde, war dies die geschichtsträchtige Situation, auf die sie gewartet hatte. Trat zunächst dem *Comité des Femmes* bei. Gründung der *Union des Femmes*, die wegen ihrer zentralistischen Tendenzen bei anderen Frauenorganisationen umstritten war. Nach der Niederschlagung Rückkehr in die Schweiz, Ende 1871 nach Russland. Sie heiratete und lebte später in Sibirien. Vermutlich starb sie um das Jahr 1918.

Alexis Trinquet (1835-1882)

Schuhmacher, Blanquist, Mitglied im Rat der Kommune und der Kommission für allgemeine Sicherheit. Kämpfte bis zum Ende der Kommune. Verteidigte sich als einer der wenigen des Rates vor dem Kriegsgericht explizit politisch: *„Ich bin ein Aufständischer, ich leugne es nicht."* Zu lebenslänglicher Deportation nach Neukaledonien verurteilt, erkrankte dort schwer. Stirbt zwei Jahre nach Amnestie und Rückkehr mit 47 Jahren.

Weitere Informationen
Further information

12

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Teure und strahlende Helden, je unbekannter eure Namen, desto tränenfeuchter das Auge, das euch begeistert betrachtet!

André Léo (1824-1900), Schriftstellerin, Sozialistin, Feministin, Exil in der Schweiz

Elisabeth Rétiffe (1834-1882)

Arbeitete als Kartonagenmacherin und beteiligte sich als Sanitäterin am Aufstand der Kommune. Sie kam ins Gefängnis *Chantiers de Versailles* wegen Tragens einer Waffe auf einer Demonstration und wurde nach Cayenne deportiert, wo sie starb.

Pierre Bourgeois (1848-1871)

Holzschuhmacher, mit 18 Jahren Eintritt in die Armee. Bei einem Einsatz gegen Streikende in *Le Creusot* verweigerte er den Befehl. Deswegen zu Gefängnis und Degradierung verurteilt. Als sein Regiment gegen die Kommune eingesetzt wurde, desertierte er und trat in die Nationalgarde ein, zum Unteroffizier gewählt. Nach der *Blutigen Woche* verhaftet, als Deserteur zusammen mit Théophile Ferré und Louis Rossel hingerichtet.

Eulalie Papavoine (1846-1875)

Schneiderin, nahm während des Aufstandes aktiv am Barrikadenkampf teil und versorgte als Sanitäterin auch Verletzte. Angeklagt wurde sie wegen Beteiligung am Aufstand sowie Plünderung und Brandstiftung. Sie bestritt einen Teil der Vorwürfe, und erklärte, sie habe nur eine Ambulanz organisiert. Sie wurde ins Gefängnis nach Neukaledonien geschickt und ihre bürgerlichen Rechte aberkannt.

Kommunard*innen und Angehörige beim Abendessen im Innenhof des Justizministeriums.

Jules Bernaert

Geboren 1840, Weber. Diente als Kanonier im 22. Infanterieregiment. Während der Kommune als „Kommandant der Flotte" und „Kapitän eines Kanonenbootes" bekannt. Zur Deportation nach Neukaledonien verurteilt, später amnestiert.

Marie Wolff

Geboren 1849 in Bar-le-Duc (Meuse), Lumpensammlerin in Paris. In den Tagen der Kommune war sie Sanitäterin und transportierte Waffen. Berichten zufolge wurde sie gesehen, wie sie unter einer roten Fahne für die Befreiung von Gefangenen demonstrierte. 1872 zum Tode verurteilt wegen des Baus von Barrikaden und Verschwörung zum Mord. Das Urteil wurde später umgewandelt in eine Gefängnisstrafe.

Benoît Bloquel

Geboren 1826 in Paris, Dachdecker, verheiratet, zwei Kinder. Gefängnisstrafe wegen Beleidigung und Diebstahl. Während der Kommune Nationalgardist des 159. Bataillons, am 23. Mai 1871 im Rathaus in der Rue Drouot (9. Arrondissement) gefangen genommen. Zur Deportation verurteilt.

Unbekannte Kommunard*innen

Die Mitglieder des Rates der Kommune sind zumindest Interessierten bekannt. Sowohl ihre Namen wie auch ihre Biografien. Dasselbe gilt für die Journalist*innen, Herausgeber*innen von Zeitungen und Karikaturisten.

Wer aber waren die 200.000 bei der Ausrufung der Kommune am 28. März auf dem Rathausplatz von Paris? „Alle diese Menschen, die nur eine Seele und einen Schrei haben: Es lebe die Kommune!" wie Catulle Mendès, ein Gegner der Kommune, schreibt. Wer waren diese Menschen, die die Kommune mit Leben füllten und nicht selten mit demselben bezahlten? Wer die 300.000 bewaffneten Nationalgardisten? Die Tausenden in den Versammlungen der *Roten Clubs* und der *Widerstandskomitees* in den Bezirken? Die Kinder und Jugendlichen, die eigene Barrikaden gegen die konterrevolutionäre Armee verteidigten? Die 20.000, die von den Herrschenden massakriert wurden?

Von den 36.309 Angeklagten sind Namen, Geburtsdaten und Wohnort aus den Polizeiakten bekannt. Von einigen auch Biografien und Fotografien. Einige wenige wollen wir hier dem Vergessen entreißen.

Charles Carme (1853-1871)

Arbeitete als Schlosser, Kommunarde. Als er auf seinen Prozess wartete starb er in Haft im Hafen von Brest an Bord des Pontons (Gefängnisschiffes) *La Renommée*.

Enfants perdus – die verlorenen Kinder der Kommune

„...sehen wir die letzte Gruppe von Verteidigern der Barrikade fliehen, vier oder fünf vierzehnjährige Jungen... Edmond de Goncourt, Tagebuch vom 23. Mai 1871.

2.000 bis 3.000 Jungen, von Mädchen ist nichts bekannt, beteiligten sich an den Kämpfen der Kommune. Andere Schätzungen gehen sogar von Zehntausenden aus, die auf die eine oder andere Weise teilnahmen. Bereits im Belagerungswinter 1870/71 jagten Kinder und Jugendliche Hunde und Katzen, die sie an Metzger verkauften, andere schmuggelten Tabak.

Drei Bataillone der Nationalgarde bestanden zu 80 % aus Jugendlichen. Auch in vielen anderen Bataillonen kämpften Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, manche auch jünger. Gründe waren die wirtschaftliche Not, familiäre Bindungen, aber auch die Politisierung vor und während der Kommune. Sie haben an der Verteidigung von etwa fünfzehn Barrikaden teilgenommen, eine wurde nur von Jugendlichen verteidigt. 651 Kinder und Jugendliche wurden verhaftet. Wie viele getötet wurden, ist nicht bekannt, aber die Regierung kannte auch bei Kindern keine Gnade.

François David

Geboren 1835, Maurer, verheiratet, zwei Kinder. Mitglied der *Internationalen Arbeiterassoziation* und der Bezirks-Kommission, die die Guillotine verbrannte. Präsident des Klubs *Le Proletaire* in der Kirche Saint-Ambroise. In Abwesenheit zum Tod, dann zur Deportation nach Neukaledonien verurteilt, 1879 amnestiert.

Lise Pauline Séret

Geboren 1825, Wäscherin. Im Juni 1871 verhaftet wegen Beteiligung an einem Attentat und einer Geiselnahme. Nach wenigen Tagen wurde sie entlassen, im Juli jedoch erneut verhaftet und zur Zwangsarbeit verurteilt.

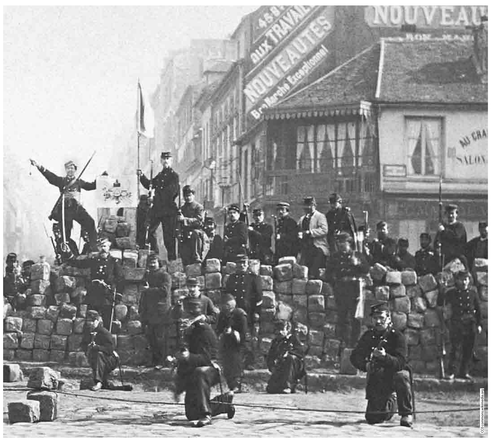
Weitere Informationen
Further information

13

150 JAHRE PARISER KOMMUNE

Glücklicher als ich, werden Sie bessere Tage leuchten sehen, und Ideen, für die ich alles geopfert habe, werden triumphieren.

Théophile Ferré (1845-1871), Blanquist, zum Tode verurteilt und hingerichtet, Abschiedsbrief an Louise Michel



Barrikade an der Rue Belleville. Sie sperrte den Weg in den gleichnamigen Arbeiterbezirk und war eine von 900 Barrikaden.

Massenhinrichtungen im Hof der Kaserne Lobau.

Blutige Woche, Verfolgung, Exil, Amnestie

Regierungssoldaten kontrollieren die Hände Gefangener. Wessen Hände durch Pulver geschwärzt waren, wurde standrechtlich erschossen.

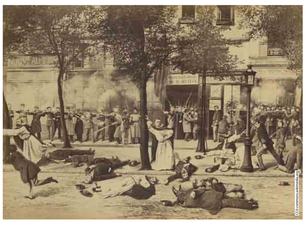
Am 21. Mai drangen die Regierungstruppen durch das unbewachte westliche Stadttor Saint-Cloud in Paris ein. Nur noch 20.000 Kommunard*innen standen nun 120.000 Regierungssoldaten gegenüber. Je weiter die Regierungstruppen in den proletarischen Ostteil von Paris vorrückten, desto bestialischer mordeten sie. In der sogenannten *Blutigen Woche* wurden 20-30.000 Männer, Frauen, Alte, Kinder und Verwundete ihre Opfer. Die nächste Revolution sollte aufgeschoben werden, indem *„der kampffähige Teil der Bevölkerung getötet wird“*, so der bürgerliche Journalist Edmond de Goncourt ganz unverblümt.

250 Gebäude wurden in dieser Woche in Paris zerstört. Teils durch die Bomben der Regierungstruppen, teils von Kommunard*innen selbst angezündet, um die Truppen aufzuhalten. Am 27. Mai wurden 147 Kommunard*innen auf dem Friedhof *Père-Lachaise* hingerichtet, heute der jährliche Gedenkort für die Kommune. Am 28. Mai fiel die letzte Barrikade. Viele Kommunard*innen wurden von solidarischen Menschen versteckt, 4-6.000 gelang die Flucht ins Exil.

Es folgten Hausdurchsuchungen, Denunziationen (400.000 in 3 Wochen, 80 % anonym) und Verhaftungen. Die 40.000 Verhafteten wurden misshandelt und viele starben an Entkräftung und Krankheiten. Die bürgerliche Presse rechtfertigte die Massaker indem sie die Kommunard*innen als Diebe, Brandstifter*innen und Alkoholiker*innen diffamierte. 24 Kriegsgerichte, bar jeder Rechtsstaatlichkeit, verurteilten die Angeklagten zu Tod, Gefängnis oder Deportation. Die *Internationale Arbeiterassoziation* wurde als „Rädelsführerin“ verboten. 1880 gab es eine Amnestie, die Exilanten und Deportierten konnten zurückkehren. Vielen wurde ein triumphaler Empfang bereitet. Erst 2016, nach 145 Jahren, wurden die Kommunard*innen rehabilitiert. Die Angst der Herrschenden vor den Befreiungsversuchen des Proletariats hält bis heute an oder wie der britische Historiker Eric Hobsbawm schrieb: *„... ließ sie (die Pariser Kommune den Herrschenden) allein durch ihre Existenz das Blut in den Adern gefrieren.“*

Ernest Eugène Appert (1831-1890) lieferte der Polizei Fotografien, um Kommunard*innen zu identifizieren und machte Fotos von Gefangenen. Diese benutzte er für Fotomontagen zur Diskreditierung der Kommune wie auf dieser nachgestellten Szene einer Geiselerschießung.

Obwohl Mitglieder des Rates der Kommune versuchten, dies zu verhindern, erschossen Kommunard*innen während der *Blutigen Woche* etwa 100 Geiseln. Dies war so sinnlos wie verständlich angesichts der Wut über die Massaker der Regierung. Prosper Lissagaray schrieb hierzu: *„Die blinde Gerechtigkeit der Revolution bestraft an dem ersten Besten die von seiner Kaste aufgehäuften Verbrechen.“*



Bilanz der Repression	
Hinrichtungen während der blutigen Woche	20-30.000
Angeklagte vor Kriegsgerichten	36.309
Verurteilungen insgesamt (davon 158 Frauen, 62 Kinder)	13.450
Todesurteile (26 vollstreckt)	270
Deportation nach Neukaledonien	ca. 4.000

36.309 Angeklagte, davon	
In Paris geboren	24,4 %
16-20 Jahre	10,7 %
20-40 Jahre	54,7 %
40-60 Jahre	31,2 %
Unverheiratet	48,9 %
Verheiratet mit Kindern	33,6 %
Verheiratet ohne Kinder	11,5 %
Arbeiter, Handwerker	53,3 %
Hilfsarbeiter	11,2 %
Angestellte	8,1 %
Hausangestellte	6,6 %
Freie Berufe	4,7 %
Analphabeten	11,0 %
Lese- und Schreibschwäche	57,8 %

Weitere Informationen
Further information

Wenn die Herrschenden gesprochen haben, werden die Beherrschten sprechen.

Bertolt Brecht (1898–1956), Dichter, Regisseur, Marxist, Auszug aus dem Gedicht *Lob der Dialektik* von 1932

Demonstrant*innen der *Gilets Jaunes (Gelbwesten)* kämpfen 2019 in Paris gegen die Polizei.

Internationale Brigaden im spanischen Bürgerkrieg

Moskau 1917: Soldaten mit Transparent *„Kommunismus"*

Thomas Sankara (1949-1987), sozialistischer Revolutionär, Präsident von Burkina Faso, 1987 ermordet.

Kurdische Kämpferinnen in Rojava (Nordsyrien)

Novemberrevolution 1918, Wilhelmshaven. Matrosen mit Tafel: *„Soldatenrat Kriegsschiff Prinzregent Luitpold. Es lebe die sozialistische Republik".*

20 Pfennig-Briefmarke, DDR, 1971 anlässlich *100 Jahre Pariser Kommune. Barrikade auf der Place Blanche, die von Frauen verteidigt wurde.*

Erbe der Kommune

Die Pariser Kommune war ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Für einen kurzen Augenblick erstrahlte die Möglichkeit einer anderen Gesellschaft und begeisterte für Jahrzehnte die revolutionäre Linke verschiedenster Couleur.

1917 schien die russische Oktoberrevolution das Versprechen der Pariser Kommune einzulösen. Sie stand *„auf den Schultern der Kommune"* wie Lenin sagte. Am Ende konnte nicht einmal der realexistierende Sozialismus gegen die kapitalistische Konterrevolution verteidigt werden.

Seitdem kann die Barbarei des Kapitals wieder ganz ungehemmt voranschreiten. Und *„Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre"* so Bertolt Brecht. Aber die 150 Jahre seit der Pariser Kommune haben unzählige Aufstände, Rebellionen und Revolutionen gesehen. Die Herrschenden und die Profiteure der kapitalistischen Ordnung konnten den Widerstand gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen nicht brechen – gingen sie auch noch so brutal und grausam vor.

Der Kampf um die spanische Republik (1936-1939) wies deutliche Parallelen zum Kampf der Pariser Kommune in nationalem Maßstab auf. Der revolutionäre Widerstand der Arbeiter*innen Spaniens konnte die Republik auch mithilfe internationaler Unterstützung 3 Jahre vor dem Faschismus verteidigen.

Der Kampf der kurdischen Selbstverwaltung in Nordkurdistan (Osttürkei) seit den 1980er Jahren und in Rojava (Nordsyrien) basiert ebenfalls auf dem Prinzip der Kommune mit dem Ziel der Errichtung autonomer, miteinander verbundener Territorien innerhalb des nationalen Staatsgebiets von vier Ländern.

Immer wieder erhoben und erheben sich Menschen gegen Eigentums- und Machtverhältnisse, die den wenigen dienen und die Mehrheit unterdrücken. *„An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns."* so Brecht und weiter *„An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird? Ebenfalls an uns."*

Und so kommen wir am Ende wieder an den Anfang unserer kleinen Ausstellung: Die Geschichte der Pariser Kommune ist ein Funke in der Geschichte der Kämpfe um Befreiung von Kapital, Patriarchat und Rassismus – *sucht ihn und organisiert euch!*

Das Ausstellungskollektiv

Lob der Dialektik

Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt.
Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre.
Die Gewalt versichert: So, wie es ist, bleibt es.
Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden.
Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut:
Jetzt beginne ich erst.
Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt:
Was wir wollen, geht niemals.

Wer noch lebt, sage nicht: niemals!
Das Sichere ist nicht sicher.
So, wie es ist, bleibt es nicht.
Wenn die Herrschenden gesprochen haben,
Werden die Beherrschten sprechen.
Wer wagt zu sagen: niemals?
An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns.
An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird?
Ebenfalls an uns.
Wer niedergeschlagen wird, der erhebe sich!
Wer verloren ist, kämpfe!
Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein?
Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen,
Und aus Niemals wird: Heute noch!

Bertolt Brecht, 1932

Les Amies et Amis de la Commune de PARIS 1871

Freundinnen und Freunde der Pariser Kommune (1871)

1882 von Kommunard*innen gegründet, älteste Organisation der französischen Arbeiterbewegung, hält die Erinnerung an die Pariser Kommune wach.

Chiapas, Mexiko: *„Sie sind im Gebiet der rebellischen Zapatisten. Hier befiehlt das Volk und die Regierung gehorcht."*

Demonstration von Veteranen gegen den Vietnamkrieg, USA, ca. 1970. Auf dem Transparent steht: *„Wir werden nicht in noch einem Krieg der Reichen kämpfen!"*

Weitere Informationen
Further information

15

150 JAHRE PARISER KOMMUNE